

gesucht.
Gefchwiſter Nitzschbaum,
Kosillmännerin,
Wimmerbach.

Dr. Mellinghoff's
Cognac, Rum, Likör,
Limonaden und Punsch-
... .. Essenzen

In Originalflaschen à 75 Pfg.
 sind, in jeder Keller der Verhältnisse weiß, die
 Stärken, in Getränk die ausgiebigsten und
 bewährtesten. Man wolle Nachschauen zurück,
 die größte Bestätigung der Wahrheit.
 welche über 1000 Recepte enthält, sei bei der
 Verkostungsmenge umsonst erhältlich und auch
 Wunsch einzusenden in Form von 4 Essenzflaschen.

Dr. Mellinghoff & Cie., Bäckeburg,
 Dr. Mellinghoff's Recepten sind zu haben.
 In Remscheid bei H. Marx Aufmann.

× Bismarck als Landwirt.

[illegible]

Barin, 5. August 1894.

[illegible]

Ich würde Ihnen unter diesen Umständen sehr dankbar sein, wenn Sie mir einen Weiland in dieser Sache gestatten wollten und auf Besichtigung kommen, daß ich sofort die bestmögliche Wasserverschönerung erstelle, die Vorsehung ist nach diesen Verhältnissen schwer zu vermeiden, aber der Wasser auch schwer zu bewegen, das Geschäft so zu betreiben, daß es nicht mehr allein befruchtet.

Daß Ihre freundliche Verehrung für den Kaiser wohlberührt für die seiner Krankheit den nöthigen Wein an meiner Statt auszusenden soll, danke ich Ihnen verbindlich.

*) Wir entnehmen diese Veröffentlichung der Bodenschrift „N e u e N e b u e“ (herausgegeben von Dr. N. A. Bonby).

* Kunst und Wissenschaft.

Anruf
für ein Wilhelm Busch-Denkmal
in Bienenlohl

Wilhelm Buch, der Künstler, Dichter und Philosoph, hat uns schon als Kind mit seinen Bilderbogen, mit „Mar und Moritz“, mit „Dans Judebren“ entzückt; als Gewandfäden bieten uns die lammigen, droffigen halb erusten und knäuelreich formvollendeten Geleiseln, Schürren und Verse einen Vorn heitoren Gefühlses, der uns so reicher strömt, je öfter wir daraus schöpfen. Das hat uns kein zweiter geboten; Wilhelm Buch ist einzig.

Am 9. Januar 1908 ist er hinübergegangen in die Ewigkeit.

Dieser große Mann, dem wir alle zu Dank verpflichtet sind, wollen seine Landwirte in Wiedensthal, wo Busch geboren ist, wo er seine ersten, bestimmenden Einbrüche empfang, wo er einen großen Teil seines Lebens verbrachte und wo fast alle seine Werke entstanden sind, ein Denkmal setzen.

Die Gemeinde ist stolz und bedarf zu ihrem fähigen Vorstehen der Anerkennung. Es ergeht deshalb an alle Freunde Wilhelm Buschs die Aufforderung, zu dem Denkmal in Wiedensthal beizutragen.

Der Plan, wie die Abfahrt ausgeführt werden soll, steht noch nicht fest. Strömen die Mittel reich genug zusammen, so soll ein dicht bei Diebesnahl gelegenes 1 Morgen großes Eichenväldchen das Denkmäl in seiner Mitte aufnehmen. Es war dies der Diebungsplatz des Dahingefahrenen, an welchem er mit Vorliebe gewirkt und gekraffen hat.

Zur Annahme der Beiträge hat sich die **Kasse** der **Darmstädter Bank** (Bank für Handel und Industrie) in **Hannover** bereit erklärt, auch die **Geschäftsstelle** des „**Hannoverschen Couriers**“ nimmt **Gaben** an.

Wiedensicht den 9. **Januar** 1900

Das Komitee zur Errichtung eines
Höf. Wuch-Denkmals im Biedenjahl:
Hergmann, Landrat; Simidt, Pastor;
Vennekamp, Apotheker; Schuster, Dr. med.;
K. Ronnenberg, Kaufmann; A. Haag,
A. Wuch, Kaufmann; S. Henmann; P. Reed;
Dreyer, Bürgermeister; S. Reed; v. Philipps-
born, Regierungsräsident; Dr. Anna, M.
d. A. und d. A.; Schmeier; Grasshof, Ober-
regierungsrat; Freider Heul von Gernsbach,
Börms; A. Nilsede, Professor; Otto Fr.
Baffermann, Bieleger, Minden; Maceo, M.
d. A.; N. Nilsede, Pastor; Mäkel, Wismar.

— Schule und Denkmalpflege. Die Düsseldorfer Regierung hat, um die Tätigkeit des Rheinischen Vereins für Denkmalpflege und Heimatschutz zu fördern und in der Bevölkerung selbst das Verständnis für den Wert und die Bedeutung der einzelnen Denkmäler zu

Meine Frau ist seit drei Wochen recht leidend, in den letzten Tagen fühlte sie sich etwas fräftiger. Sie läßt mit mir, Ihre Damen herzlich anrufen.
Der Fürst
v. Bismarck

Professor Häckel und der Genierbund

Das Skuratatorium des Revlerbundes sieht sich durch den Artikel „Fälschungen der Wissenschaft“ des Herrn Prof. Södel in Jena zu folgender Erklärung an:

1. Nach 2 seiner Satungen steht der Steuerbund auf dem Boden der Freiheit der Wissenschaft und erkennt als einzige Tendenz die Ergründung und den Dienst der Wahrheit an. Er ist dabei der Ueberzeugung, daß die Wahrheit in sich die Harmonie der naturwissenschaftlichen Zusammenhänge mit dem philosophischen und religiösen Lebensgefühl enthält. Seine Arbeit ist die Fortentwicklung der Wissenschaft in der Gesamtheit ihrer Belange. Wenn Prof. Schäfer die beinahe ausschließliche Erforschung der übernationalen Erscheinungen ihm als höchstes Ziel des Steuerbundes anstellt, so ist dies eine irreführende Einstellung. Der Steuerbund lebt und stand weder mit dem Reich noch mit dem kaiserlichen Kultusministerium in irgend einer Beziehung. Er ist ein wissenschaftlicher, nicht ein politischer Verein. Schäfers entzogenhafte Schöpfung ist demnach unmöglich. — Auch hat der Steuerbund seine Gegner mit seine Freunde sowohl in liberalen, als auch in konservativen Kreisen gefunden. Er ist deswegen auch nicht mehr Schäfers dem Steuerbund den Stempel einer politischen oder religiösen Richtung aufzudrücken.

3. Sädel fieber! — Die veraltete Weise, welche der Name heisst! — (von „grüßlicher Fieberdiele“ überföhrlich) — neuen mich abfchließ! — Wie vermehren und neuen die in diesem Wort liegende nicht nicht benannte Fieberdiele, ganz oben — die von der Fieberdiele als naturwissenschaftlicher Begriff nicht als Fieberdiele, sondern als Fieberdiele, nicht Fieberdiele zu neuen, sondern als Fieberdiele, nicht Fieberdiele zu neuen. Wenn ein Mitglied des Fieberdiele, Dr. Prof. auf eigene Verantwortung und in einem fremden Fieberdiele eine neuen Sädel verordnete Fieberdiele erdienen ließ, so hat dies Herrn Prof. Sädel nicht zu neuen, sondern zu befehlen, und das was zu neuen als ein neuen Sädel eine fofthche Fieberdiele der von Prof. erdienen Fieberdiele nämlich vermehren ließ.

4. Daß Adel aus unseren Grundstücken die Berechtigung herleitet, den Kreisbund als Kriegerbund zu brandmarken, ist eine Unannehmlichkeit. Wir wissen, daß alle gerecht denkenden Kreise unseres Volkes mit uns in der Verurtheilung eines solchen Vorhabens einig sind. Etwas weitere Schritte behalten wir unseren Erwägungen vor.

Das Kuratorium des Kreisbundes.

Zeitungsschau.

Ueber die Kriegslust der Völker und den Stand der Friedensidee am Jahreswechsel verbreiten sich die „Grenzboten“ wie folgt:

Die Apostel des ewigen Friedens durchleben un-
beglückte Zeiten. Zwar ist der Friede in Europa bisher
ge wahrt worden, und mehr als das: kein europäischer
Staatsmann hat in der letzten Zeit zu einer Schilder-
nung der politischen Lage des Westens geiffnet. —

wachen, in einer Verfügung betont, daß in der Volksschule der Unterricht in der Gesamtschule auch zur Förderung eines besseren Verständnisses der heimischen Denkmäler führen sollte. Auf Ausflügen und belebenden Spaziergängen könnten den Kindern der Unterricht die wichtigsten derartige Dinge gezeigt und erklärt werden. Diese Gelegenheit, die die Kinder zum Besuchen, weil es die Erwachsenden nicht mit ihnen, wurde bald in ihrer Nutzung gesehen, indem man sich darauf aufmerksamer machte. Auf der so durch die Besichtigung gewonnenen Kenntnis der Heimat würde sich in der Oberstufe dann leicht der Unterricht im Deutschen und in der Geschichte ebenso durch Anschauung beleben lassen, wenn den größeren Kindern auf weiteren Ausflügen die größten und geschichtlich bedeutendsten älteren Denkmäler, Kirchen, Burgruinen u. a. gezeigt und erläutert würden. Im für die eigentlichen Mäntelunterricht in der Schule das nötige Anschauungsmaterial zu gewinnen, bedürfte es durchaus nicht immer der recht oft allgemeinen und schiefen gehaltenen Museen. Bei der heutigen großen Verödung der Kulturstätten in Form von Mäntelgängen, Andachtsorten uho, genüge ein vom Lehrer angelegte Sammlungen solcher Probebildern und Abbildungen, die im Unterricht den Kindern zu zeigen wären. Das Interesse und die Liebe zur Sache dürfte, wie die Erfahrung zeigt, bei den Lehrern und Lehrern immer vorangeschritten werden. Erst wenn so durch die Mitwirkung der Schule das Verständnis und die Liebe für die ehrwürdigen Denkmäler der Vorfahren in den Kindern und auf diesen Wege der Erziehung erwacht und damit die verhältnismäßig kleine zur Heimat vertieft würde, könne man auf eine lebendige Wirkung des neuen Schulgesetzes vom 16. Juli 1907 hoffen.

— II. — Die Reifezeitung der Pfirsich durch
Gleditsia! schreibt Privatdozent Dr. Max
Lauer in der „Landschaft“ (Sternfurt a. M.):
„Mittendessen ist es her, seit der schweizerische Professor
Centron aus Gelfinsdorf auf mehreren Reisen in die
Volaregenden die Beobachtung machte, daß
das Pfirsichmadchen dort, heißt nach Har-
den: „die Reifezeitung der Pfirsich“, die
sich, als die Reifezeitung der Pfirsich, die
der niedrigen Stufe der Reifezeitung ge-
heißt, gemüht nach dem Vogen und Gerle
wie in beiden deutschen Enten. Man glaubte
den Pfirsich erlaubten Lasten zuweisen darin
fuden zu sollen, daß, wenn auch der Sommer in jenen
Reisen länger ist als bei uns, doch die Tageslänge
weniger ist. Einfache Nachfragen zeigen, daß
die Reifezeitung der Pfirsich, die Reifezeitung der Reifezeitung
weniger auf die Pfirsich, die Reifezeitung der Reifezeitung
dort, immer noch weniger geringer ist als
dort, kann also der Grund für die mangelhafte Ent-
wicklung des Pfirsichmadchens nicht gefunden wer-
den. Demnach fuchs deshalb nach einem weiteren

gleich nicht nur der Hoffnung, sondern auch der Zuversicht Ausdruck zu geben, daß der Friede auch für weitere absehbare Zeit erhalten bleiben wird. Aber das ist doch nicht das, was die „Nazifisten“ — dieses

erfreute Wort hat sich ja einmal eingebürgert —
erleben und erleben. Nicht ohne tiefste Einsicht und —
unermüdliche, überdauernde Gesinnung unter den Völkern —
erleben, deren Ausdruck dieses Wortes; im Gegen-
satz, nie bloßes, oberflächliches Horen gesagt, daß
nur die mühsame Windung, die das Wort enthält,
die tiefe Bedeutung der erfreulichen Gesinnung,
einmal tiefer verbinden, die Kraft in den liberalen
gütlichen Hindußoff zu werfen. Der Gedanke, un-
ermüdliche Bemühungen durch einen Schwermut zu lösen,
liebt den Völkern wider als je. Wenn trotzdem Freude
gehalten wird, so wirken dabei vor allem jene Dinge
mit; erstens die starke Mithlung der Kontinen-
ten, zweitens die große Mithlung, die Weltbewegung der
gesamten Menschheit in dieser Mithlung, Johann das viel-
seitige Freigebung der Freiheit, das internationale
Freigebung der Freiheit, das internationale
Freigebung, wodurch selbst in einem liberalen
das Resultat ist so stark befestigt wird, daß ein
gleich durch die erloschenen Gesinnung nur in kleinen
Kästen möglich ist. Da es aber immer Völkern gibt, die
weniger zu verstehen und mehr zu gewinnen haben
sich, und da hieraus immer neuen Entschlossen können,
in denen und die großen Weltbewegung unter allen
durch, durch besondere Interessen oder auch durch
die Stimmung der Völkern in Bemühungen hinein-
zuwerfen werden können, so daß man auf die Welt-
kraft hat, den Frieden, der das Leben der Völkern
sich kann.

Wenn man jedoch aus dem Streig aus eine be-
verfichenden Lebensstellung der Völler nienals
aus dem Bereich der so bedeutenden Rassen-
schaffen kann, so kommt uns doch deshalb an die fort-
schrittlichen einer geübten Wissenschaft, an den wachen
Bewußtsein von der Zusammenhörigkeit aller
Menschen in dem Einkunden und Erkennen ihrer
tiefen Bestimmung nicht blind vorüberzugehen. Wollen
in der Urne und in den Schrammen unserer Zeit
es immer wieder Augenblicke, wo die Schranken
aufgehoben werden, wo wir uns nicht nur zu-
rück zu den Völlern, sondern ebenso durch die
sich und die Welt der Menschheit und einer
Wissenschaft wie durch das Bewußtsein.
Schwachsicht und Schmach gegenüber den ewigen Be-
wußten der Weltordnung. Einen solchen Augenblick
ist uns noch das folgende Jahr bezeugt durch
die furchtbare Katastrophe, die über Tisänen und Kalabrien
hergebrochen ist.

„In den „Zeitfragen“, einer Beilage zur „Deutschen Tageszeitung“ wird geschildert, wie namhafte ausländische Mäler unter Hinweis auf England die Gefährlichkeit der politischen Zustände beschreiben; und dann folgt es weiter:

In dem Auftrage des Generaloberst Grafen Schlieffen, des früheren Chefs unseres Generalstabes, auf dessen militärischen Teil der Kaiser bei dem Neujaarsfestmahl in einer Ansprache an die kommandierenden Generale hinwies, ist die politische Ge-

Viertheil, das bisher offenbar in der Pflanzenwelt wenig beachtet worden ist und das Folgen des Lichts und des Lichtes ganz oder theilweise zu erklären vermag. Es ist ein elektrischer, statischer, in jeinen Grenzen wesentlich häuften, als bei uns. Man braucht ja nur an das Nordlicht zu erinnern. Sollte es nicht denkbar sein, daß die Blätter die vielen Seiten, die monche Pflanzen haben, aus dem Grunde gefaltet sind, damit die Pflanzen nun so leichter die in der Luft vorhandene Elektrizität auf sich laden, „abfangen“ können? Der schwächere, flackernde wurde durch die Betrachtungen zuerst angeregt, Nachforschungen darüber anzustellen, welchen Effect die Elektrizität auf das Pflanzenwachstum haben könnte, und da es unangenehm ist, die Luftelektrizität in bestimmten Weise beschaffen zu werden, die sich vorhin zu lesen, so hat man sich bemüht, fast er auf den Gedanken, sie künstlich zu erzeugen und gerade an der Stelle anzuwenden, wo er Pflanzenbeobachtungen machen konnte. Demzufolge wurde es natürlich zunächst im Kleinen nur etwa 25 Jahren und machte keine Versuche an Töben, die er in der Weise elektrisirte, daß er über sie ein Netz auslegte, das von einer Elektricitätsmaschine befeuert wurde, die er durch eine Batterie von 100 Zellen speiste, die von einer Elektricitätsmaschine befeuert wurde, während der andere Pol mit der Erde verbunden war. Er fand, daß die Pflanzen sich eine sogenannte dunkle Nacht an, während der Nacht der Erde über die Pflanzen zu ziehen und sich eine Art Gewitterstimmung erzeugte, ähnlich wie sie in der Natur vorkommt. Beobachtet man nun dieselben Pflanzen, gleichzeitig gepflanzt und gleichzeitig bewässert und im gleichen Boden, jedoch ohne Einfluß der Elektrizität, und findet man, daß die bestimmten Pflanzen ein stärkeres Wachstum

gen, so kann die Ursache offenbar nur in eben dieser Verfeinerung durch Elektrizität gesucht werden. Der Frost zeigte, daß tatsächlich ein solcher Einfluß in der Tat vorhanden war. Vor allem ist es auch vom Benzin für seine Verdampfung aus und aus freien Banden anzunehmen und auf alle geschlossenen Systeme zu übertragen. Die Erfolge waren nicht erst erstaunlich, und die Entee, die erzielt wurde, erreichte in manchen Fällen mehr als doppelt den Betrag in Vergleich mit dem Kontrollversuch. Schließlich wurde jedoch bemerkt, daß manche Pflanzen sich bei der Verfeinerung in der Verdampfung zeigen, und es wurde festgestellt, daß gewisse Pflanzenfrüchte vorerst überaus empfindlich gegen Elektrizität sind, während andere sicherer sein. Damit waren jedoch die unheimlichen Wirkungen der Elektrizität noch nicht erschöpft. Nicht bloß die Menge des Erntertrages wurde in außerordentlichem Maße erhöht, sondern auch das Reiz des Welkens nachweislich im Falle der Früchten worden unter „Elektrifizierung“ in 28 Tagen und bis zu 70 Prozent auf den Kontrollreifezeitpunkt von 40 Tagen und noch mehr reduziert, daß die anderen Pflanzen auf die Nacht hin

Janine in seiner Glühstift anders beurteilt als in der vorstehend gekennzeichneten ausführlichen Beurteilungen. Es ist deshalb der Inbegriff politischer Wundenvergiftung, wenn die engländerische Presse, deren Kräfte und Kräfte selbst denen der französischen „Jeune“ bereits über die Zustimmung geben, auf den Ausfall des Unfalls, der Schließung sein, Deutschland, das die Wundentrauen vor ganz Europa wegen der Drangsal der seiner Vollstreckung Graf Schließens Urteil nach Verurteilung, trifft aber die tatsächliche Lage durchaus. Nicht weil Graf Schließens am Schluß seines Auftrags, die Verhandlung hin, daß für den fernere Kampf, mit den Waffen in der Hand oder diplomatischen, mit den Waffen in der Hand, land wenigstens nach außen hin ein einig, durcheinander von Brüdern nötig sei, sowie ein großes, heiliges, mächtiges Meer, das von einem felsen Gefährten wird und von umbehangen Vertrauen erfüllt ist. Nur solange die Voraussetzungen erfüllt bleiben, dürfte der Briefwechsel des „Massischen Anwalt“ befehlen in seiner Formelgebung der Berliner Subjekt: „Denn wir Krieg haben wollen, gibt es Krieg nicht!“

Rheinland-Westfalen.

[illegible]

* Barmen, 13. Jan. Am Sonntag morgen
tratte im Hotel Savoy in Unterbarmen eine von den
Arbeitgeberverbänden der arabischen
Gewerbe einberufene öffentliche Brotver-
sammlung, um Stellung zu nehmen gegen die von
der Reichsregierung vorgeschlagenen und die arabischen
Gewerbe besonders schädigenden neuen Steuern
auf Malate, Infanterie und gegen die Erhöhung der
Tabaksteuer. Etwa 250 Personen waren anwesend.
Das Referat hielt Herr Baumbach von Köln. Er führte
aus, daß die Bewilligung dieser drei Steuererhöhungen von

auf alle Teile der Pflanze bezogen, also z. B. bei Nüssen nicht bloß auf die Blätter, sondern auch auf die Wurzeln. Ja, sogar die erstaunliche Tatsache wurde durch sorgfältige chemische Analysen festgestellt, daß z. B. Zuckerrüben einen beträchtlich größeren Zuckergehalt hatten, als die gleichbehandelten, jedoch unbewässerten Felder. In einem Falle wurde der Zuckergehalt um 18 v. H. höher gefunden.

— Eine große Forschungsreise nach Samarkanda hat der Russe M. A. DOBRINSKI mit Unterstützung der Russischen Geographischen Gesellschaft, in welchem aber mit eigenen Kosten unternommen. Nach dem „Geogr. Anz.“ besteht sie aus fünf Abteilungen nämlich einer geographischen, einer botanischen, einer zoologischen, einer meteorologischen und einer ethnographischen. Jede hat ihre eigene Aufgabe. Einige Geologen werden die ganze Mittelasienkavität besuchen, während andere die mittlere und vollständig mehr oder weniger genau studieren werden. Während des bevorstehenden Sommers ist die botanische Abteilung auf einen Petropawlowsk und den See Kronotsk hinaus, während sie im nächsten Sommer nach Kamtschatka, Petropawlowsk und dem See Rakowa arbeitet. Die Zoologen werden ihre besondere Aufmerksamkeit dem Samarkandafurtha zuwenden und drei Vögel erstens zum Studiren der Salmarten, an denen die Fische reich sind. Bei Zasilj, Kamschatsk und Petropawlowsk werden Wettermänner errichtet. Die ethnographische Abteilung besteht auswärts die Aluten und die Bering-Russen und erreicht Samarkanda erst im Herbst 1909. Ein Teil ihrer Aufgabe ist, die Spuren der ältesten Kultur zu entdecken. Das Unternehmen besteht aus zwölf Personen, darunter ein Wissenschaftler, der Verwaltung des Marineunternehmens vom Kaiserlichen Institut für Schiffbau zur Verfügung gestellt. Die hydrographische Verwaltung hat sie mit wissenschaftlichen Instrumenten und anderen wertvollen Apparaten ausgerüstet.

— Die Offen und die Blinddarmentzündung.
Die Wundentzündung, so schreibt das „British Medical Journal“, lernen auch die Staatsärzte der Größe kennen, wenn es eine Größe bedeutet, dem Menschen schädlich zu sein. Weinberg hat nachgewiesen, daß nicht nur einer der Erkrankten in hohem Maße unterworfen wird, sondern dem Menschen überhaupt vorbedenken ist sehr häufig. Bei der Section von 61 Scanzmann wurden ebenfalls bei zehn Fällen Blinddarmentzündungen festgestellt. Von diesen war eine Hälfte weiblich, bei einem mit Leichter, bei einem mit schweren Affekten. Chronische Blinddarmentzündungen wurden von Weinberg auch bei einem Drang-Hämorrhoids bei zwei Geschlechts, die im Infinitiv Wasser unterkräftigt wurden, festgestellt. Auch bei der Genußschmerz des Affekts, im Ballener-Zustand untersucht wurden, waren die Fälle von Blinddarmentzündung verhältniß-

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some minor discoloration and a vertical crease down the center. The left edge is dark, indicating the binding or gutter of the book. There is no text or other markings on the page.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat.

H. v. d. Vecht, Vetrein, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M.

Alle 14 Tage: 40 Seiten stark mit Schnittbogen.
Abonnements
pro Vierteljahr zu **1 Mk.** bei allen Buchhandlungen
und allen Postanstalten.
Gratis-Probe-Kummern durch **John Henry Schwetzn**, Berlin W. 25.
Woh
über **100000** Abonnenten.

**Vorrätig in den bekannten
Neu eingeführt**

Duhr's Rekonalvaccenoten-Wein Mk. 1.10
Duhr's Rotwein „Blauwein“ Mk. 1.20 p.

Man bittet Prosecurant zu verlangen u. auf

in den Niederlanden.
Urt:
in Orig.-Flaschen, Arztl. empfohlen
1/4 Ltr.-Flasche, Arztl. empfohlen.
Schutzmarke u. Etikett zu sehen.

„Vor der leg-
wahren, darauf ge-
versicherte der Nei-
und zu meiner E-
kraft herbeirufen,
wielen wird.“